



06

Internationales an

EU

DE MOUVEMENT ECOLOGIQUE - SOLIDARESCHEN ENGAGEMENT IWWERT LËTZEBUERG ERAUS

Die wesentlichen Weichen im Bereich der nachhaltigen Entwicklung werden auf EU-Ebene sowie international gesetzt. Umso wichtiger ist es, diese aktiv zu verfolgen und sich einzubringen.

Dank seines europäischen und internationalen Netzwerks kann der Mouvement Ecologique dies konsequent tun. In Zeiten, in denen die Deregulierung dramatisch voranschreitet, ist dies wichtiger denn je.



WELTWÄIT SOLIDARITÉIT

Der Mouvement Ecologique ist Mitglied in mehreren weltweiten bzw. europäischen Bündnissen. Diese Mitgliedschaft ist von herausragender Bedeutung, da es für eine nationale Organisation wie dem Mouvement Ecologique nicht möglich ist, internationale und / oder Dossiers auf EU-Ebene regelmäßig federführend zu verfolgen. Die Informationen und Vorarbeiten der Partnerorganisationen sind deshalb von eminenter Bedeutung, damit der Mouvement Ecologique aktiv werden kann.

Zudem erlauben es diese Partnerschaften, gemeinsame Aktionen durchzuführen. Eine einzelne Organisation kann auf EU-Ebene wenig erreichen, gemeinsam ist man aber stärker. Entsprechend nimmt das Engagement des Mouvement Ecologique vor allem auf EU-Ebene stetig zu und auch bei weltweiten Appellen von Partnerorganisationen wird aktiv mitgestaltet.

In wichtigen europäischen Dossiers, Deregulierung, Pestizide, Klimaschutz u.a.m. war der Mouvement Ecologique - vor allem im gemeinsamen Netzwerk auf EU-Ebene - aktiv. Dies vor allem auf der Ebene von „Friends of the Earth“, deren Luxemburger Sektion der Mouvement Ecologique ist sowie ebenfalls bei Projekten des „Bureau Européen de l'Environnement“ (BEE).

Es wurden immer wieder Stellungnahmen unterstützt und Schreiben unserer europäischen Partnerorganisationen zu Themen der nachhaltigen Entwicklung an die zuständigen Minister gerichtet, den EU-Parlamentariern Stellungnahmen zugestellt oder europäische Petitionen mitgetragen.

Diese breiten Netzwerke von „Friends of the Earth“ europaweit und international, aber auch des „Bureau Européen de l'Environnement“ machen Mut.

Sie zeigen auf, dass sich europaweit Menschen für die gleichen Ideale engagieren.

Als Mitglied von CAN Europe, einem weiteren europaweiten Netzwerk von Organisationen, das sich für den Klimaschutz einsetzt, nimmt der Mouvement Ecologique außerdem regelmäßig an dessen Generalversammlungen teil, informiert sich über laufende Entwicklungen auf EU-Ebene, beteiligt sich an Schreiben an politische Entscheidungsträger, nimmt an Workshops teil und unterstützt europaweite Projekte.

Der Mouvement Ecologique ist ebenfalls Mitglied bei PAN (*Pesticide Action Network*), um sich noch geschlossener gegen den Einsatz von Pestiziden einzusetzen.

Auch ist der Mouvement Ecologique Mitglied im „*Right to Repair Network*“, einem europäischen Netzwerk (das sich für ein Recht auf Reparatur einsetzt) sowie dem deutschen Bündnis „*Runder Tisch Reparatur*“.

INFORMÉIEREN IWWERT DE WELTWÄITEN ENGAGEMENT VU LEIT

Seit Jahren werden regelmäßig Berichte von FoE-Mitgliederorganisationen im „Kéisecker info“ sowie auf der Internetseite des Mouvement Ecologique veröffentlicht.

Diese sollen aufzeigen, dass sich Menschen weltweit für eine bessere und gerechtere Welt einsetzen - auch in Ländern, in denen Engagement weitaus schwieriger ist als in Luxemburg. Dabei ist die weltweite Solidarität ebenfalls mutmachend!

FRÄIHANDELSEFKOMMES MERCOSUR: DE WIDDERSTAND BLEIFT

2025 ging der Widerstand gegen das umstrittene Mercosur-Abkommen – dem Abkommen zwischen den südamerikanischen Staaten und Europa weiter.

- **Offener Brief an die Regierung: „Stopp zu dem schiedlechen Fräihandelsofkomes“**

Vor allem aufgrund geopolitischer Überlegungen sprachen sich die Regierungen 2025, auch jene, die dem Abkommen vor einiger Zeit noch äußerst skeptisch gegenüber standen, für dieses Abkommen aus. Die Luxemburger Regierung schien 2025 ebenfalls ihre Haltung zu ändern.

ASTM, Forum Politique (ein Bündnis von Entwicklungsorganisationen) Greenpeace Luxemburg und Mouvement Ecologique forderten die zuständigen Minister in einem offenen Brief zu einem klaren Nein zu diesem Abkommen, das Entwaldung, Menschenrechtsverletzungen, Ausbeutung u.a.m. fördert, auf.

Dies zumal das EU-Mercosur-Abkommen laut internationalen Expert:innen nur sehr begrenzte wirtschaftliche Vorteile bringen dürfte, jedoch erhebliche soziale, ökologische und wirtschaftliche



Schäden verursachen würde (Stichworte: Überproduktion von Exportmonokulturen im Süden, Gefährdung kleinbäuerlicher Strukturen, Beschleunigung der Entwaldung u.a.m.).

Das Abkommen zementiert desweiteren eine hierarchische Handelslogik zwischen Industrie- und Rohstoffexportländern und vertieft bestehende Ungleichheiten.

Die unterzeichnenden Organisationen forderten daher eine klare Ablehnung des Abkommens und eine Handelspolitik, die Qualitätsstandards, kleinbäuerliche Landwirtschaft, Menschenrechte und eine nachhaltige, gerechte Entwicklung in den Mittelpunkt stellt.

- **Konferenz: „Di fatal Konsequenze vun engem „EU-Mercosur“ Handelsafkommens : De Bléck vun engem brasilianesche Wëssenschaftler“**

Am 26. Juni 2025 sprach Prof. Dr. Antônio Inácio Andrioli, brasilianischer Agrarwissenschaftler und Philosoph im Rahmen einer vom Mouvement Ecologique und ASTM organisierten Konferenz über die sozialen und ökologischen Folgen des geplanten EU–Mercosur-Abkommens. Er warnte eindringlich, das Abkommen diene vor allem den Interessen großer Konzerne und gefährde Kleinbäuer:innen, Indigene und Umweltschützer:innen.

Im Austausch wurde deutlich, dass Großgrundbesitzer in den Mercosur-Staaten erheblichen politischen Einfluss ausüben, während lokale Märkte und bäuerliche Strukturen geschwächt werden. Andrioli forderte eine Handelspolitik, die auf Solidarität, fairen Partnerschaften und ökologischer Verantwortung beruht und sprach sich klar gegen eine Ratifizierung des Abkommens in der vorliegenden Form aus.

In der Schlussanalyse des Abends wurde hervorgehoben, dass das Abkommen nicht nur ökologische Risiken birgt, sondern strukturelle Ungleichheiten vertieft. Zwar wären auch europäische Landwirte

zusätzlicher Konkurrenz und problematischen Importen ausgesetzt, doch die dramatischsten Folgen trafen die Mercosur-Staaten selbst: weitere Abholzung, steigender Pestizideinsatz, Konzentration des Besitzes in den Händen einiger Weniger und soziale Verwerfungen.

SCHIEDSGERICHTER BEDROEN OCH DÉI EUROPÄESCH KLIMA- AN EMWELTZILER!

Luxemburg wird derzeit vom russischen Oligarchen Michail Fridman auf 16 Milliarden Dollar verklagt, weil unser Land seine Vermögenswerte im Rahmen der EU-Sanktionen nach dem russischen Angriff auf die Ukraine eingefroren hat.

Der Fall illustriert ein fundamentales, weitreichendes Problem: Über sogenannte Investor-Staat-Streitbeilegungsmechanismen (ISDS), die in mehr als 1.000 bilateralen Investitionsabkommen verankert sind, können ausländische Investoren nationale Gerichte umgehen und Regierungen vor privaten Schiedsgerichten auf Entschädigungen verklagen.

Die Affäre Fridman steht dabei nicht isoliert da: „*Friends of the Earth*“ und Partnerorganisationen haben anhand von zehn aktuellen Fallbeispielen aus der EU gezeigt, wie ISDS auch genutzt wird, um Maßnahmen zur nationalen Sicherheit, Übergewinnsteuern oder Umweltentscheidungen nationaler Gerichte anzufechten. Dieser Mechanismus stellt Privatgewinne über Demokratie, Soziales und Umweltschutz und untergräbt damit die Fähigkeit der EU und ihrer Mitgliedstaaten, souverän zu regieren.

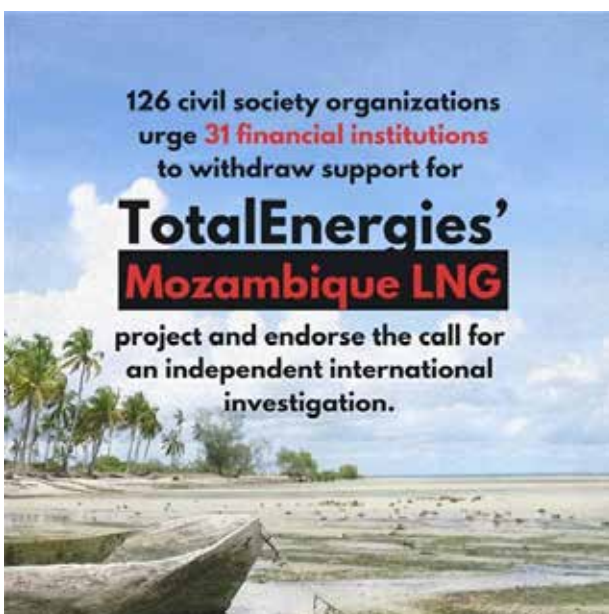
Der Mouvement Ecologique und ein breites Bündnis europäischer Organisationen fordern deshalb die konsequente Kündigung dieser veralteten Abkommen und eine Abschaffung dieser problematischen Gerichte und stellten ein Dossier mit 10 beispielhaften problematischen Verfahren, darunter auch die Affäre Fridman, vor.



EU-WÄIT INITIATIVEN A CAMPAGNEN: GÉINT DEREGULÉIERUNG

Zahlreiche Europaweiten Initiativen wurden unterstützt:

- **#HandsOffNature-Kampagne:** Im September 2025 rief der Mecó gemeinsam mit natur&émwelt, hunderten NGOs und über 65.000 europäischen Bürger:innen dazu auf, die EU-Umweltgesetze nicht abzuschwächen. Ziel war es, bestehende starke Schutzmaßnahmen in Natur-, Wald- und Wasserschutz zu erhalten, darunter die EU-Entwaldungsverordnung, die Wasserrahmenrichtlinie, die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie und das Renaturierungsgesetz. Bürger:innen konnten direkt über die Plattform der EU-Kommission ihren Standpunkt mitteilen. Die #handsoff-Kampagne wird auch noch im Jahr 2026 mit verschiedenen Aktionen fortgeführt.
- **EU-Bodengesetz (Soil Monitoring Law):** Gemeinsam mit 50 NGOs setzte sich der Mecó im Oktober für ein EU-weites Gesetz zum Schutz und zur Wiederherstellung geschädigter Böden ein. Das Europäische Parlament verabschiedete das Gesetz am 23. Oktober 2025.
- **Ungleiche EU-Lebensmittelstandards:** Gemeinsam mit anderen Organisationen wies der Mecó auf die ungleichen Pestizidstandards bei Importen hin und forderte strengere Grenzwerte für verbotene Stoffe.
- **Schutzstatus des Wolfes nicht reduzieren:** 2025 unterzeichnete der Mouvement Ecologique mit über 200 europäischen Umweltorganisationen ein Schreiben an alle EU-Umweltminister in dem gefordert wurde, den Schutzstatus des Wolfs auf nationaler Ebene nicht zu senken. Dies obwohl die EU ihn kurz vorher von „streng geschützt“ auf „geschützt“ herabgestuft hatte. Die Organisationen betonten, dass diese Entscheidung dem wissenschaftlichen Kenntnisstand widerspricht, da sich der Wolf in sechs der sieben biogeografischen Zonen der EU weiterhin in einem ungünstigen Erhaltungszustand befindet. Auch der Europäische Gerichtshof hatte im Juni 2025 bekräftigt, dass jedes Mitgliedsland eigenständig einen günstigen Erhaltungszustand sicherstellen muss. Statt politisch motivierter Abschlussforderungen sprachen sich die NGOs für kooperative Koexistenzstrategien aus – darunter Herdenschutz, Präventionsmaßnahmen und faire Entschädigungsregelungen. Der Wolf als Naturschutzfolge und wichtiger Bestandteil europäischer Biodiversität soll auch in Luxemburg weiterhin wissenschaftsbasiert geschützt werden.



Diese Initiativen zeigen das kontinuierliche Engagement des Mouvement Ecologique, sowohl national als auch auf EU-Ebene für Umwelt- und Gesundheitsschutz, Biodiversität und nachhaltige Landwirtschaft einzutreten.

FINANZIELL PROBLEMER BEI „FRIENDS OF THE EARTH INTERNATIONAL“ - ELO ZIELT D’SOLIDARITÉIT!

Nachdem auf EU- sowie internationaler Ebene öffentliche Fördermittel für NGOs im Umweltbereich erheblich reduziert wurden, stand „Friends of the Earth International“, das weltweite Bündnis, in dem der Mouvement Ecologique Mitglied ist, vor einer sehr schwierigen finanziellen Lage.

Diese Kürzungen schwächen die Funktionsweise und die Stimme der Zivilgesellschaft und das Engagement international sowie auf EU-Ebene (und auch z.T. in den Mitgliedsstaaten) erheblich. Dabei ist die Bedeutung von derartigen Organisationen gerade in heutigen Zeiten, wo massive Rückschritte im ökologischen Bereich geplant sind und der Einfluss von Wirtschaftslobbyisten immer stärker wird, von herausragender Bedeutung.

Als Koordinator der nationalen „Friends of the Earth“-Strukturen weltweit spielt FOE International eine zentrale Rolle bei der Unterstützung von Initiativen für Klima- und soziale Gerechtigkeit im globalen Süden. Der Wegfall von Kofinanzierungsmöglichkeiten für Programme in diesen Ländern hat eine dramatische Kettenreaktion für zahlreiche nationale Organisationen zur Folge.

Am 30. Juni fand eine außerordentliche Generalversammlung statt, um gemeinsame eine Lösung zu finden, mit der die Aktivitäten aufrechterhalten und die internationalen Programme weiter finanziert werden können. Entschieden wurden erhebliche Haushaltskürzungen, eine außerordentliche Mobilisierung von Reserven und teilweise eine Reorganisation. Durch die Beibehaltung eines starken Kerngeschäfts setzt „Friends of the Earth“ verstärkt auf Fundraising, um seine Finanzen zu konsolidieren.

Als luxemburgischer Vertreter von „Friends of the Earth“ hat der Mouvement Ecologique an dieser Generalversammlung teilgenommen und bekundete seine Solidarität mit der Mutterorganisation.

DE MECO ENNERSTÉTT FUERDERUNG FIR NOHALTEG RAHMEBEDINGUNG E FIR KI

Die Anwendung von künstlicher Intelligenz (KI) vervielfältigt sich in allen Bereichen, insbesondere in der Wissenschaft und der Wirtschaft. Diese Technologien werden als zukunftsweisend dargestellt, haben aber schon heute massive Impakte in Sachen CO₂-Ausstoß sowie Wasser- und Stromverbrauch. Deswegen unterstützt der Mecó die Forderungen von CAN Europe: keine fossilen Energien, eine gezielte Einschränkung der Nutzung, um die Netzwerke zu entlasten, nachhaltige Lieferketten mit fairer Beteiligung und eine bessere Transparenz im Rahmen der Nutzung von KI.



WIDDERSTAND GÉINT „FLEXIBILISÉIERUNG“ VUN DER EUROPÄESCHER KLIMAPOLITIK

Der Druck in Richtung „Deregulierung“ in Brüssel ist erheblich. Leider verbirgt sich dahinter eine Infragestellung von zentralen Zielen, die darauf abzielen, die Union nachhaltiger zu gestalten.

Zusätzlich zum dem „Omnibus“-Paket, das darauf abzielte, die Verantwortung großer Unternehmen in den Lieferketten (CSDD) zu verringern, werden auch die Biodiversitäts- und Klimaziele infrage gestellt.

Diskutiert werden z.B. neue Instrumente, die angeblich helfen sollen, diese Ziele zu erreichen – ohne die europäische Wirtschaft tatsächlich zu dekarbonisieren. Dazu zählen unter anderem die Einbeziehung von CO₂-Zertifikaten aus Nicht-EU-Ländern oder noch sehr unausgereifte Technologien zur Kohlenstoffabscheidung. Es ist notwendig, eine ambitionierte und entschlossene europäische Klimapolitik beizubehalten.

Vor diesem Hintergrund unterstützt der MECO die von der Partnerorganisation CAN Europe initiierten Maßnahmen: die Unterzeichnung eines von CAN Europe vorbereiteten Schreibens an die Europäische Kommission sowie die gemeinsame Ausarbeitung eines spezifischen Schreibens mit der ASTM an Umweltminister Serge Wilmes.

INTERNATIONAL ÉNNERSTÉTZUNG

Zahlreich sind die Schreiben, in denen sich der Mouvement Ecologique mit weltweiten Initiativen von Partnerorganisationen soladiriert.

So z.B. in einem Schreiben an die in das LNG-Mosambik-Projekt involvierten Finanzorganisationen. Darin richten zahlreiche zivilgesellschaftliche Organisationen Ende 2024 schwerwiegende Vorwürfe von Menschenrechtsverletzungen rund um eine Gasförderanlage.

Da die Finanzorganisationen sich bisher trotzdem öffentlich nicht zu dem mutmaßlichen Massaker an Zivilisten geäußert haben, erneuerte das Kollektiv von 126 zivilgesellschaftlichen Organisationen, darunter auch dem Mouvement Ecologique, 2025 seine Forderung nach einer unabhängigen internationalen Untersuchung, um die Umstände dieses mutmaßlichen Massakers aufzuklären sowie das Aussetzen der Unterstützung für das LNG-Mosambik-Projekt, bis die Ergebnisse dieser Untersuchung vorliegen.

UN-BIODIVERSITÉITSKONFERENZ: LÉTZEBUERG MUSS ENDELECH VERANTWORTUNG IWWERHUELE FIR DEN ERHALT VUN EISER LIEWENSGRONDLAG!

Im Oktober 2024 fand im kolumbianischen Cali die 16. UN-Biodiversitätskonferenz der Konvention über die biologische Vielfalt statt. Der Mouvement Ecologique hatte im Vorfeld seine Anregungen formuliert und appellierte in einer Pressemitteilung an die Luxemburger Regierung sowie vor allem an den Minister für Umwelt, Klima und Biodiversität Serge Wilmes, Verantwortung für den Erhalt der Biodiversität in Luxemburg zu übernehmen.

Denn für den Mouvement Ecologique war es äußerst befremdlich, dass nur einen Monat vor dieser internationalen Biodiversitätskonferenz die EU-Staaten dafür gestimmt haben, den Schutzstatus des Wolfes herabzusetzen – und Luxemburg dabei zu den Befürwortern dieser Maßnahme gehörte. Demnach mutet es dann doch fast schon schizophoren an, wenn man weiß, dass auf der Weltbiodiversitätskonferenz die Länder des Globalen Südens aufgefordert werden, sich verstärkt für den Schutz ihrer großen Raubtiere einzusetzen...

So scheint es einfacher zu sein, Wasser zu predigen und dabei Wein zu trinken: Das reiche Luxemburg verfehlt selbst seit Jahr und Tag alle gesetzten Ziele, um die rasanten Biodiversitätsverluste einzudämmen, für welche wir andere Länder überzeugen wollen... Im Oktober war nicht erkennbar, dass der Biodiversitätsminister selbst seine Verantwortung hierzulande übernehmen würde. Anstatt klarer Handlungen für verstärkten Naturschutz, unterstützte er sogar Abschwächungen im Naturschutzgesetz im Rahmen des Regierungsprojektes „Méi a méi séier bauen“ (zu unserem Einsatz dazu, siehe getrenntes Kapitel).

Die Folgerung des Mouvement Ecologique daraus lautet: Konferenzen wie jene zur Weltbiodiversität sind wichtig. Aber: politische Glaubwürdigkeit – und Erfolg im Schutz der Biodiversität – erhält man vor allem auch durch konkretes Handeln im eigenen Land. Hier ist Minister Wilmes endlich gefordert, gemeinsam mit dem Landwirtschaftsministerium konsequent aktiv zu werden.